

Wochen-Zeitung

Heute mit Sonderseite:
AutoMotoAktuell

FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLÉBUCH

Donnerstag, 28. November 2019 – Nr. 48

10 **Das letzte Gospelkonzert**
Zum 20. Mal wird in Konolfingen der Gospel-Workshop durchgeführt. Dieses Konzert unter Dirigent Peter Knecht und der Gospelsängerin Hedreich Nichols wird das letzte sein.

13 **Ist nur das Wild schuld?**
Rehe und Gämsen knabbern im Winter gerne an jungen Weisstannen. In einem gross angelegten Versuch wird nun ermittelt, wie gross der Einfluss des Wildes wirklich ist.

14 **Nein zum neuen Reglement**
Das Strassen- und Wegreglement in Landiswil kann nicht revidiert werden. Unter anderem die Klassen-Einteilung der Strassen sorgte an der Gemeindeversammlung für Kritik.

18 **Ohne harte Arbeit keine Punkte**
Inkonstanz ist das treffende Stichwort, um die Leistung der SCL Tigers dieser Saison zu beschreiben. Nach den letzten drei Niederlagen ist eins klar: Es braucht dringend eine Reaktion.

40. Jahrgang | Auflage: 41'932 Exemplare | Brennerstrasse 7 | 3550 Langnau | Telefon 034 409 40 01 | www.wochen-zeitung.ch | info@wochen-zeitung.ch

Deutliches Ja zum Schulhauskredit

Rüegsau: Das Volk sagt klar Ja zum Baukredit für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlagen Rüegsausachen. Nicht nur die Zustimmung war hoch – auch die Stimmbeteiligung.

61,7 Prozent der Bürgerinnen und Bürger gingen an die Urne. Und viele haben ein Ja eingelegt. Das Resultat lautete 1087 zu 453 Stimmen, was einem Ja-Anteil von gut 70 Prozent entspricht. «Das ist ein grosser Vertrauensbeweis für den Gemeinderat», sagt Andreas Hänggärtner, Gemeindepräsident. «Als die ersten Container aufgestellt wurden, um Platz zu schaffen, wurde wohl vielen klar, dass wir wirklich ein Platzproblem haben.»

Einen grossen Anteil an dem klaren Ja zum Baukredit über 14,255 Millionen Franken dürfte auch das Komitee haben, das mit seiner Initiative das Geschäft überhaupt wieder aufs Tapet brachte. «Wir haben uns intensiv für ein Ja eingesetzt und sind jetzt hocherfreut», sagt Heinz Fuhrmann vom Initiativkomitee, das mit Plakaten, Flyern, Briefen, Facebook-Gruppen und Standaktionen geworben hat.

Das letzte Mal abgelehnt

Die Vorgeschichte: Im September 2018 hatten die Stimmberechtigten einen Kredit über 18 Millionen Franken für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Rüegsausachen mit 550 zu 704 Stimmen abgelehnt. Wenige Monate später reichte das Komitee die von mehr als 900 Personen unterzeichnete Initiative ein, welche den Gemeinderat verpflichtete, das abgelehnte Projekt auf Kosteneinsparungen zu überprüfen und erneut dem Volk vorzulegen.

Einer, der sich gegen beide Bauprojekte gewehrt hatte, ist Peter Dubach. Der einstige Gemeindepräsident zeigt sich vom jetzigen Resultat wenig überrascht: «Die Leute hatten einfach genug vom Thema, zudem hatte der Gemeinderat die Initiative extrem unterstützt und die Befürworter hatten sehr emotional argumentiert.» Er sei nun gespannt, ob der Gemeinderat seine Versprechen – dass der Baukredit nicht überschritten werde und die Steueranlage um maximal zwei Zehntel steige – werde einhalten können.

Als nächstes wird nun das Baugesuch vorbereitet und im Spätsommer 2020 werden die Bauarbeiten vergeben. Wenn alles rund läuft, ist der Neubau im Juli 2022 fertig. *zue.*



Ausserhalb der Zentren lässt die Internetverbindung oft zu wünschen übrig.

Jakob Hofstetter

Internetverbindung: Lebenselixier für die ländliche Region

Region Entlebuch: Im Entlebuch bietet die Internetverbindung 600 Mal weniger Leistung als in der Stadt Luzern. Die Region Luzern West fordert eine schnellere Verbindung für die Landschaft.

«Ein leistungsfähiges Internet ist eine Grundvoraussetzung, damit auf dem Land gelebt, gearbeitet oder ein Gewerbe betrieben werden kann», schreibt der Gemeindeverband Luzern Region West in einer Medienmitteilung. Diese Voraussetzung sei im ländlichen Raum des Kantons bei Weitem nicht gegeben, sagt Guido Roos, Geschäftsführer bei Luzern Region West. Im Vergleich mit der Stadt Luzern bekomme man im Entlebuch 600 Mal weniger Leistung für das gleiche Geld. Dies bekamen die Delegierten des Gemeindeverbandes letzte Woche an der Delegiertenversammlung von Telekommunikationsspezialist Martin Huber vorgerechnet. Guido Roos war ob dieser Feststellung nicht überrascht. Bereits seit 2013 setzt sich unsere Organisation für eine bessere Internetverbindung ihrer Mitgliedsgemeinden ein.

Zwar hätten sie hierzu einen klaren Auftrag der Gemeinden. «Trotzdem kommen wir uns manchmal vor wie ein Rufer in der Wüste.» Denn oft würden die Probleme erst bei eigener Betroffenheit erkannt: Beispielsweise wenn die Internetverbindung eines Landwirts für den Zugriff auf die elektronische Tierdatenbank nicht ausreichte. Oder wenn Studierende nicht oder nur erschwert auf elektronischen Lernplattformen arbeiten könnten.

Niemand wartet aufs Land

«Aus der Erfahrung wissen wir, dass die Telekommunikationsanbieter nicht auf das ländliche Gebiet warten, weil in den Zentren das Geschäft lukrativer ist», so Roos. Er findet aber: «So wie es zu Beginn der Elektrifizierung klar war, dass alle von der Strom-

versorgung profitieren können, sollte heute auch eine ausreichende Internetverbindung für alle selbstverständlich sein.» Das ist es aber nicht. Deshalb müssten die Gemeinden respektive deren Verbände sich selber um eine gute Internetanbindung bemühen. Die Ankündigung der Swisscom, bis Ende 2021 jede Schweizer Gemeinde mit Glasfasertechnologie auszurüsten, wertet Guido Roos als ungenügend. «Wir bemängeln, dass das Glasfaserkabel grösstenteils nicht ins Haus, sondern lediglich bis zur Strasse geführt wird. Der letzte Abschnitt bis ins Haus wird dann nach wie vor mit

Kupferdrähten versorgt; somit kann nicht die grösstmögliche Leistung genutzt werden.»

Guido Roos mag nicht die einzelnen Übertragungsverfahren gegeneinander ausspielen. «Derzeit erweist sich das Glasfaserkabel aber als Schlüsseltechnologie. Deshalb haben wir beim Kanton Luzern das Projekt «Wege zur Hochbreitbandversorgung in der Region Luzern West» eingereicht.» Das Ziel dieses Projekts sei es, verschiedene Modelle zu entwickeln, um den Verbandsgemeinden Hochbreitbandtechnologie zu ermöglichen.

Luthern zeigt, wie es geht

Ein solches Modell liessen sich die Delegierten der Region Luzern West erklären. In ihrer Gemeinde sei die Unzufriedenheit hinsichtlich mangelhafter Interneterreichung zunehmend. Alle Anbieter würden primär das Siedlungsgebiet versorgen, somit seien 80 Prozent der KMU von Luthern vom Breitband auch in Zukunft ausgeschlossen, berichtete Gemeinderat Heini Walther. Mit dem Projekt «Glasfaser für alle» soll sich dies nun ändern. Bezüglich Durchleitungen und Installationen arbeitet die Gemeinde eng mit der lokalen Elektrizitätsversorgerin Elektra zusammen. Die Wohnbevölkerung befürworte das Vorhaben und verhalte sich solidarisch, so Walther. Grundeigentümer würden ein kostenloses Durchleitungsrecht gewähren. Insgesamt ist ein Netz von 65 Kilometern erforderlich. Die Gesamtkosten für den Anschluss in alle ganzjährig bewohnten Häuser werden auf 3,6 Millionen Franken geschätzt. Wenn die Bürger auch dem finanziellen Engagement der Gemeinde zustimmen, soll das Projekt 2022 abgeschlossen werden können.

«Es ist ein gutes Beispiel, wie Hochbreitband im ländlichen Raum realisiert werden kann», sagt Guido Roos. Und er hofft, dass mit dem beim Kanton eingereichten Projekt weitere Möglichkeiten erarbeitet werden können. *Jakob Hofstetter*

Auch im Emmental ein Thema

Die vielerorts schwache Internetverbindung beschäftigt auch Gemeinden, Firmen und Institutionen im Kanton Bern. Anders als im Kanton Luzern gehen die Gemeinden dieses Thema noch nicht gemeinsam – spricht über die Regionalkonferenzen – an. Dies sei in ihrem Auftragskatalog nicht enthalten und so hätten sie kaum Spielraum, etwas in dieser Sache zu unternehmen, heisst es bei der Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Die Regionalkonferenz Emmental befasste sich an ihrer Mitgliederversammlung letzte Woche mit der Kommunikationstechnologie. Die Mitglieder hörten sich einen Vortrag zum Projekt in Luthern an (siehe Haupttext). «Wir stehen noch ganz am Anfang. Ein Plan, wie wir das Thema konkret angehen wollen, haben wir noch nicht ausgearbeitet», sagt Adriano Miceli, stellvertretender Geschäftsführer der Regionalkonferenz Emmental. «Als nächstes werden wir wohl bei den Gemeinden das Bedürfnis nach entsprechender Unterstützung abklären.»

Neues Polizeigesetz tritt in Kraft

Kanton Bern: Der Regierungsrat hat das neue Polizeigesetz per 1. Januar 2020 in Kraft gesetzt. Wegen einer hängigen Beschwerde gelten jedoch drei Bestimmungen vorerst nicht.

Das neue Polizeigesetz wurde in der Volksabstimmung vom 10. Februar 2019 mit 76,4 Prozent der Stimmen angenommen. «Es bringt verschiedene Verbesserungen mit sich: Mit zusätzlichen Möglichkeiten bei der polizeilichen Vorermittlung kann schwere Kriminalität wie Pädophilie im Internet stärker bekämpft werden», schreibt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung. Das neue Polizeigesetz verbessere zudem den Schutz von Opfern von Stalking und häuslicher Gewalt, meist Frauen und Kinder. Damit würden besonders verletzte Personen zusätzlich geschützt. «Schliesslich sinkt wegen der Pauschalierung der polizeilichen Interventionskosten der administrative Aufwand der Polizei», schreibt der Regierungsrat weiter.

Drei Bestimmungen nicht in Kraft

Gegen drei Bestimmungen des neuen Polizeigesetzes ist allerdings eine Beschwerde vor Bundesgericht hängig. Angefochten sind die Regelungen zur Kostenaufgabe bei Veranstaltungen mit Gewaltanwendung, zur Wegweisung von Campierenden beziehungsweise Fahrenden und zur polizeilichen Observation. «Der Regierungsrat setzt die drei genannten Bestimmungen wegen des laufenden Verfahrens vorerst nicht in Kraft», teilt er mit. Die polizeiliche Observation als unverzichtbares Instrument der Verbrechensbekämpfung bleibe aber gestützt auf die bisherige Bestimmung des Polizeigesetzes vom 8. Juni 1997 möglich.

Die neue Polizeiverordnung konkretisiert die Bestimmungen des Polizeigesetzes, so namentlich im Bereich der Zusammenarbeit zwischen der Kantonspolizei und den Gemeinden. Die Polizeiverordnung enthält deutlich mehr Bestimmungen als bisher. Das sei darauf zurückzuführen, dass bestehende Verordnungen des Polizeibereichs in die Verordnung integriert worden seien, heisst es weiter in der Medienmitteilung. Dies betreffe primär Bestimmungen zum Personalrecht der Kantonspolizei und zur Videoüberwachung. Sie seien, wo nötig, aktualisiert worden. *pd.*

Reklame

Das Schuehparadies im Emmental
Jakob's
„Schuehparadies“
Anlässlich des
Weihnachtsverkaufs
am Sonntag, 1. Dezember 2019
gibt es im Jakob's Schuehparadies in der Fundgrube und auf den Rabattinseln
50% Rabatt
Auf dem restlichen Sortiment
10% Rabatt
(ausgenommen Reparaturen, Rabatte nicht kumulierbar)
Lassen Sie sich von unserem
Wintersortiment verzaubern...
Grosser Gratis-Parkplatz
Jakob AG, Jakob-Markt, Zollbrück
Tel. 034 496 31 31 | www.jakob-markt.ch

Reklame

Über 1'600 Gschänkidene

emmentalshop.ch
Ver- und Kaufen.